

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 95.

Montags, den 4. April.

1836.

### Nachruf an den verewigten Clodius.

Ned'ich hast Du geforscht, und freundlich hast Du gewirkt,  
Würdigen Lebensgenuß suchend, in Wahrheit und Licht.  
Denn Du vernahmst den lebendigen Gott im Worte des  
Lebens,  
Sahst ihn im Laufe der Welt, sahst ihn im Gang' der  
Natur.  
Darum rief, aus der irdischen Nacht, zur himmlischen  
Klarheit  
Früher der Vater des Lichts seinen Vertrauten und  
Freund,  
Ruhe nun sanft, nach der Hitze des Kampfs, ein freunds-  
licher Morgen  
Biete der Leiden Ersatz Lohn der Vollendeten Dir.

### Einige Worte des Dr. Luther über den Ehestand.

Es ist der Ehestand ein hoher Stand, wenn er wohl geräth; wenn er aber nicht geräth, so sollte einer lieber todt seyn, denn einen sichtslichen Teufel an der Seite haben. — Wenn ein alter Mann ein junges Weib nimmt, das ist ein sehr häßlich Spektakel; denn an einem alten Mann kann keine Hoffnung noch Lust sein, darum ist ein alter Mann und ein junges Weib wider die Natur. Gleich und gleich paaret sich am besten zusammen. — Ehe ist ein Stand, der den Glauben an Gott, die Liebe am Nächsten treibet und übet durch mancherlei Mühe,

Arbeit, Unlust, Kreuz und allerlei Widerwärtigkeit. Auch muß die Ehe keusch gehalten werden; denn wo Schamhaftigkeit und Scheu verloren geht, da entsteht auch gewiß Unfriede und Eckel, daß sie sich einander satt und überdrüssig werden. Man soll auch die Weiber nur regieren mit freundlichen Worten, Geberden und aller Sanftmuth, damit sie nicht schüchtern werden. Des Weibes Wille soll dem Manne unterworfen seyn, also daß sie nichts ohne den Mann anfangen oder thun soll. Die Weiber sollen dem Manne sein liebliche Worte geben und nicht grobe Scheltworte, wie die bösen Weiber thun, die das Schwert im Munde führen. Sie sollen eines Weinstocks Art an sich haben und wie der sich läßt biegen und lenken, auch sich mit Worten lenken und ziehen lassen. — Weil der Mann das Brot im Schweisse seines Angesichts und in seinem Berufe verdienen muß, so ist er es auch werth, daß ihn die Frau pflege und warte und in Allem ihm etwas zu Gute thun, auch das Hauswesen gut führe und fleißig sey in der Küche und am Spinnrocken und nicht die Zeit verspiele durch unnütze Dinge. Aber woher kömmt oft Zank und Streit, als von dem übermäßigen Puz der Weiber, dazu der Mann nicht das Geld geben kann? Und was suchest Du mit so großem Schmucke? Daß Du fremde Männer lockest? Ein Weib ist genug geziert, wenn sie ihrem Manne gefällt.

Redacteur: Dr. A. Barchhausen.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 4. April: Die Jüdin, große Oper von Halevy.

### Concert zum Besten der Armen im Saale des Gewand- hauses zu Leipzig, Donnerstags den 7. April 1836.

Erster Theil. Ouverture zur Zauberflöte von Mozart. Arle von Rossini, gesungen von Dem. Weinhold. Concert für die Violine, comp. von Spohr (A-moll), vorgetragen vom Herrn Concertmeister David. Duett aus Cortez von Spontini, gesungen von Dem. Grabau und